

27.11.2014

Tempo bei der Wirtschaftsförderung

Langen will die Unternehmensansiedlung deutlich forcieren. Die Voraussetzungen dafür hat die Stadt nach den Worten von Bürgermeister Frieder Gebhardt in den vergangenen Monaten geschaffen. Vor allem durch die Planungen und Konzepte für den Technologiepark und den Monzapark Nord in bester Lage westlich der Bahnlinie und durch die Neuorganisation der Wirtschaftsförderung. Flankierend dazu wird jetzt das Stadtmarketing ausgebaut.

Neue Betriebe sollen den Gewerbesteuerkopf mittel- bis längerfristig wieder füllen und für zusätzliche Arbeitsplätze sorgen. „Langen ist für Immobilienentwickler, Investoren und natürlich für Unternehmen durch seine unmittelbare Nähe zu Frankfurt und seine guten Verkehrsanbindungen ein geschätzter Wirtschaftsstandort. Das ist nicht die Frage“, sagt Gebhardt. Es habe zuletzt aber an Flächen gefehlt, die kurzfristig zur Verfügung stehen. „Ziel unserer Wirtschaftsförderung ist es deshalb, dass Firmen verschiedenster Größen und Branchen für Betriebserweiterungen, -verlagerungen und die Neuansiedlung in Langen geeignete Grundstücke finden, auf denen sie ihre Pläne schnellstmöglich verwirklichen können.“

Der Tempo-Faktor sei ein wichtiges Kriterium bei der Unternehmensakquise. Investoren wollten bei ihren Planungen nicht in der Warteschleife hängen. „Wenn wir weiterhin effizient mit der Baubehörde des Kreises Offenbach zusammenarbeiten, dabei noch eine Schippe drauflegen und passgenaue Grundstücke oder Mietimmobilien anbieten, sind wir auf einem sehr guten Weg“, betont Gebhardt. Da Unternehmen Flächen erfahrungsgemäß meist kurzfristig nachfragten, bestehe die Aufgabe der Stadt darin, sie im Voraus, also angebotsorientiert, zu mobilisieren und zu entwickeln.

Das geschehe gerade westlich der Bahnlinie. Technologiepark und Monzapark seien Schlüsselprojekte für die Zukunft Langens. Nach Aussage des jüngsten Wirtschaftsförderungsberichts der Stadt sind vor allem neue Büroflächen in zentralen Lagen gefragt. Nach ihnen muss man momentan in Langen aber suchen. „Gerade die Planungen für den Technologiepark Langen mit dem ersten Baustein ‚Advancis Campus‘ sind daher für uns eminent wichtig. Diese Pilotentwicklung kann weitere Vorhaben anstoßen“, betont Gebhardt.

Beim Technologiepark sollen in den kommenden Jahren auf 50.000 Quadratmetern zwischen Bahn und Pittlerstraße Betriebe aus der Hightech-Branche angesiedelt werden. Prognostiziert sind rund 3700 neue Arbeitsplätze und bis zu 140 Millionen Euro an privaten Investitionen. Das Areal gilt als Top-Standort direkt an der S-Bahn. Die städtische Wirtschaftsförderung wird nach Gebhardts Worten alles daransetzen, die freien Grundstücke adäquat zu entwickeln und bei der Vermarktung unterstützend tätig sein. Es gelte jetzt, Investoren dafür zu begeistern. Schubkraft für die Unternehmensansiedlung erwartet Gebhardt genauso vom geplanten Multipark weiter nördlich auf den heute noch brachliegenden Monza-Park-Flächen (ebenfalls 50.000 Quadratmeter). Nach Abschluss des Bauleitplanverfahrens könnten ab Mitte nächsten Jahres flexibel nutzbare Gebäudekomplexe entstehen, die das Angebot an Büro-, Lager, Service-, Produktions- und Ausstellungsflächen in Langen sinnvoll erweitern.

Mit dem Technologiepark und dem Multipark auf der einen und der vorgesehenen Wohnbebauung an der Liebigstraße einschließlich des Quartierszentrums auf der anderen Seite nimmt eine Kernaussage aus Gebhardts „Leitgedanken zur Stadtentwicklung“ mehr und mehr Gestalt an. Nämlich die Aufteilung des Stadtgebiets in einen gewerblich geprägten Bereich westlich der Bahnlinie und ein durch Handel und Wohnen charakterisiertes Gebiet östlich davon. Diese klare und verbindliche Ausrichtung bringe Planungs- und Investitionssicherheit sowohl für Wohnungsbauunternehmen als auch für Gewerbetreibende.

Der Wohnungsbau in Langen – das zeigt sich gerade an der Elisabeth-Selbert-Allee – ist geradezu ein Selbstläufer. Bei der Unternehmensansiedlung gilt es indes, verstärkt die Werbetrommel zu rühren. Das will die Wirtschaftsförderung künftig mit ihren gebündelten Kräften innerhalb des im Sommer neu gegründeten Fachbereichs Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Kultur und Sport tun, der von dem erfahrenen und umtriebigen Verwaltungsfachmann Joachim Kolbe geleitet wird. „Wir müssen unsere Stadt in Szene setzen und ihr einen überzeugenden Auftritt verschaffen“, lautet sein Credo. Eine Marketinginitiative soll Langen bei Bürgern und Unternehmen als attraktive, liebenswerte und anziehende Stadt im Herzen der Metropolregion Rhein-Main stärker ins Bewusstsein rücken und ihre vielen Vorteile hervorheben. Dabei geht es nicht zuletzt auch um die Belebung der Innenstadt mit Geschäften und kulturellen Angeboten.

Für die Erarbeitung eines Stadtmarketingkonzepts – im Haushalt stehen dafür 50.000 Euro bereit – will Kolbe auf Aussagen eines kreisweiten Wirtschaftsförderungskonzepts zurückgreifen. Es wurde von der Industrie- und Handelskammer Offenbach, dem Kreis und seinen Kommunen angestoßen und soll Anfang kommenden Jahres erste Ergebnisse liefern. Unter anderem geht es um individuelle Standortvorteile der einzelnen Städte und Gemeinden. „Das kreisweite Wirtschaftsförderungskonzept wird gewiss wichtige Grundlagen für das damit in Wechselwirkung stehende Langener Papier liefern“, sagt Kolbe. Unabhängig davon steht für ihn jetzt schon fest, dass der Technologiepark ein Schwergewicht beim künftigen Standortmarketing sein wird.